



Fraktion LÖS/GRÜNE

Anfrage

Eingang am 01.09.2020

Vorlagen-Nr.

F-7025/2020/1

Beratungsfolge	Sitzungstermin
Stadtverordnetenversammlung	01.09.2020

Titel:

Anfrage zu Sozialarbeiter:innen an Schulen - Fraktion LÖS/GRÜNE

Nach meinem Kenntnisstand nutzen die Sozialarbeiter:innen der Stadt unterschiedliche Pädagogische Konzepte und verfolgen unterschiedliche Ziele. Im 4. Bürgerhaushalt wurde unter anderem sich gewünscht, an jeder Schule in Luckenwalde einen Sozialarbeiter*in zu installieren.

Daher frage ich:

(Mit Schulen in der Stadt sind Schulen in städtischer Trägerschaft gemeint)

1. Welche Pädagogischen Konzepte verfolgen die einzelnen Sozialarbeiter:innen an den Schule?
2. Wie sind die Stellenanteile auf die Schulen verteilt?
3. Welche Träger stellen Sozialarbeiter:innen an Schulen?
4. Warum sind die Stellenanteile so verteilt worden?
5. Welche Fortbildungen haben die Sozialarbeiter:innen die letzten 5 Jahre gewählt?
6. Ist ein weiterer Ausbau der Stellen nötig oder geplant?

Tom Ritter
Stellvertretender Fraktionsvorsitzender LÖS/GRÜNE

Antwort der Verwaltung- Amt Bildung, Jugend und IT:

1.
Welches Ziel mit Sozialarbeit an Schulen (SaS) verfolgt wird, ist im Wesentlichen im § 13 (1) SGB VIII definiert: „Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten

werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.“

Unterschiedliche Lebens- und Entwicklungsphasen von Kindern und Jugendlichen erfordern zum Teil unterschiedliche Konzepte als auch Methoden und damit einhergehend, abweichende Erfordernisse / Ziele.

Das Erfordernis von individualisierten Konzepten ergibt sich nicht nur aus dem Selbstverständnis der Schulsozialarbeiter, sondern auch durch externe Vorgaben: z. B. Richtlinien und Qualitätsstandards des Landkreises Teltow-Fläming, des internen Sozialraumkonzepts der Jugendsozialarbeit in Luckenwalde für geförderte Personalstellen, die jede für sich ein Konzept hat und jährlich durch Berichtswesen (Jahresarbeitsplan) evaluiert wird. Diese weichen jedoch nicht grundsätzlich voneinander ab, setzen jedoch andere Schwerpunkte. Zum Beispiel, sozialpädagogische Gruppenarbeit im Kontext Regelschule ggü. mehr konkreter Einzelfallhilfe am OSZ, wo z. B. junge Eltern in Ausbildung, anderen Herausforderungen in ihrer Lebenswelt begegnen.

Beispiele:

Gezielt abgestimmte Angebote für Klassen in Absprache mit der Klassenlehrkraft zur Teambildung oder zur Verbesserung der Kommunikation (gewaltfrei). Ggf. auch Unterstützung von Einzelfällen während des Unterrichts.

Soziales Lernen verfolgt mit der Methode „gewaltfreie Kommunikation“, die Förderung der Anerkennung und Akzeptanz von Unterschiedlichkeit als Normalität. Differenzierung von Selbst- und Fremdwahrnehmung durch aktives Zuhören und störungsfreie Kommunikation. Gleichzeitig geht es darum, auch die Frustrationstoleranz bei Lernschwierigkeiten oder in Konflikten mit anderen zu stärken, selbst Kritikfähiger zu werden, ohne sich rechtfertigen zu müssen. An Grundschulen erfolgt dies zunehmend mit der Methode „Klassenrat“.

*Insbesondere die Streitschlichterausbildung dient der Problemlösung auf Augenhöhe, sprich der Konfliktlösung unter Schüler*innen, bevor es durch Dritte (Erwachsene) gelöst wird. Denn die Eigenkompetenzen von Kinder / Jugendlichen werden von Erwachsenen oft unterschätzt, wobei auch das Verständnis füreinander, unter Schüler*innen naturgemäß besser ausgeprägt ist und auch die gleiche Sprache gesprochen wird.*

Mit zunehmendem Alter, sollen Kinder und Jugendliche, immer mehr Eigenverantwortung übernehmen. Mehr Selbständigkeit erfordert zu wissen, mit welcher Fragestellung ich mich an wen wende. Hierfür sind individuelle Beratungsangebote vorgesehen, die z. B. im Grundschulalter noch nicht so relevant sind, da die Verantwortung dort viel mehr bei den Eltern liegt.

Nicht selten, werden die methodischen Erfolge in einer besonderen Form, z. B. Eintagesprojekten oder Mehrtagesfahrten (erlebnispädagogischer Ansatz) beendet und gleichzeitig überprüft, was Motivation für andere zur Folge haben kann / soll.

Die Methode des No-Blame-Approach soll erreichen, dass nicht die Schuldfrage und Strafe in den Vordergrund tritt, sondern Verständnis und Lösung der Lage der/des gemobbten. Täter werden hierzu versucht (unbemerkt) zu sensibilisieren und mit ihren Stärken für eine Verbesserung einzubinden.

Unter Umständen findet auch in besonderen Einzelfällen die Methode der konfrontativen Pädagogik Anwendung, wo Gewalt das einzig erlernte Mittel ist und im Familienkontext als Normalität empfunden wird. Mit diesem Mittel soll vorerst eine Wirkung (Aufmerksamkeit) erreicht werden, die dann sukzessive durch andere Methoden (Vertrauensbildung) abgelöst wird. Diese Methode ist nicht unumstritten, da sie auch auf Konflikt basiert und die neg. Haltung verstärken kann. Darum ist hier sensible Professionalität gefragt.

2.

Grundsätzlich wichtig zu wissen ist, dass die Schulsozialarbeit als schulbegleitende Jugendsozialarbeit eine Aufgabe des Jugendhilfeträgers – also des Landkreises – nach § 13 SGB VIII ist. Seit über 10 Jahren gibt es SaS an der Oberschule über das „610 Stellen Programm“ des Landes Brandenburg, das den Landkreisen als Jugendhilfeträger zugutekommt. Im konkreten Fall werden 62,5 % der Personalkosten vom Landkreis aus diesem Programm finanziert. Voraussetzung ist für die Inanspruchnahme einer Stelle für die Oberschule ist, dass sich die jeweilige Kommune mit 37,5 % als freiwillige Leistung beteiligt.

2011 erkannte die Stadt die Notwendigkeit, auch an Grundschulen die Leistungen von Schulsozialarbeitern anzubieten und nahm eine aus eigenen Mitteln zu finanzierende Stelle im Stellenplan auf. Im Oktober 2015 reifte die Erkenntnis auch beim Träger der Jugendhilfe, der landkreisweit Stellenanteile für Sozialarbeit an Grundschulen zu finanzieren bereit war. Für Grundschulen wurden jeweils ½ Stellen unter dem Vorbehalt der kommunalen Mitfinanzierung vorgesehen. Da Luckenwalde die Kofinanzierung von 50 % zusagte, konnte dann eine zweite volle Stelle zur Abdeckung der verbleibenden zwei Grundschulen geschaffen und besetzt werden.

3.

Träger der Stellen sind:

1x 1 VZÄ SaS-OS	DRK
1x 1 VZÄ SaS-OS	Stadt Luckenwalde (siehe Nr. 6)
3x 0,5 VZÄ SaS-GS	Stadt Luckenwalde

4.

Die Personalstelle an der OS (Trägerschaft DRK) ist aufgrund des Förderprogramms (610 Stellen) geschaffen worden.

Seit 2015 wurde die SaS an den Grundschulen einheitlich ausgestattet, jede Grundschule verfügt über 0,5 VZÄ-Stellenanteil für Schulsozialarbeit. Die Förderung durch den Landkreis sieht leider nicht die Möglichkeit von besonderen Schwerpunkten oder Bedarfen an einzelnen Schulen mit einem höheren Förderumfang vor.

5.

Fortbildungen liegen im Bereich SaS-GS zu meist bei den Angeboten des SFBB (Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg). Die Fortbildungen der Mitarbeiter/innen des freien Trägers werden dem Schulträger nicht mitgeteilt. Die Fachaufsicht obliegt dem Jugendamt.

Die städtischen Mitarbeiter/innen Fr. Klein und Hr. Bunk absolvierten in den vergangenen fünf Jahren folgende Schulungen.

Im Einzelnen durch Herrn Bunk:

- „Erste Hilfe“ regelmäßige Wiederholung
- „Aktionskiste Sucht“
- „Datenschutz und Kinderschutz“
- „Formen der Kindeswohlgefährdung“
- „Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen in Schule“
- „Kinderschutz an Schule – Was tun?“
- „Mobbing in der Schule“ Methode des No Blame Approach“
- „Fachtag Jugend- & Jugendsozialarbeit“
- „Flüchtlinge in der Jugendsozialarbeit – Eine Chance oder nur Probleme?!“
- „Zusammenarbeit mit geflüchteten Familien“
- „Argumentieren gegen Stammtischparolen“
- „Familien und Jugendliche mit Fluchterfahrung in Jugendhilfe und Schule“

- „Meinungsmache im Netz – Medienbildung gegen Fake News und Hatespeech“
- „Beteiligung jetzt! Chancen für die Jugend(sozial)arbeit in BRB“
- „Fachtag der Jugend(sozial)arbeit TF – Jugendbeteiligung“
- „Wirkung erzielen! SMART Ziele in der JugArb definieren und umsetzen“
- „Möglichkeiten der Kinder- und Jugendbeteiligung in kommunalen, formalen und non-formalen Angeboten“

Im Einzelnen durch Frau Klein:

- „Erste Hilfe“ regelmäßige Wiederholung
- „Sexuelle Grenzüberschreitung zw. Kindern / Kinder & Jugendl.“
- „Meinungsmache im Netz – Medienbildung gegen Fake News und Hatespeech“
- „Konfliktmanagement und Mediation“
- „Aktionskiste Sucht“
- „Spielmarkt Potsdam“
- „Fachtag Jugend- & Jugendsozialarbeit“
- „Interkulturelle / interreligiöse Konflikte und Auswirkungen des Brexit auf die Gesellschaft und des Jugendhilfesystems in Nordirland“
- „Fachtag Jugend- & Jugendsozialarbeit“
- „Wirkung erzielen! SMART Ziele in der JugArb definieren und umsetzen“
- „GEbe-Konzept Multiplikatorin“
- „Eltern-Medien-Beraterin“
- „Master Sozialmanagement“ (berufsbegleitend)

6.

Zum 01.08.2020 ist eine neue Personalstelle mit dem Schwerpunkt „integrative Mädchenarbeit“ an der Oberschule geschaffen, die gegenwärtig vollständig aus Fördermitteln finanziert wird. Sie ist als unbefristete Stelle im Stellenplan der Stadt aufgenommen und würde – nach Beendigung einer Förderung – von der Stadt finanziert. Die Kollegin kann perspektivisch auch flexibel in anderen Bereichen der Sozialarbeit an Schule eingesetzt werden, da sie über die fachliche Qualifikation verfügt.

Luckenwalde ist vergleichsweise gut mit Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern versorgt. Wenn der Träger der örtlichen Jugendhilfe aufgrund seiner fachlichen Expertise dazu entschließen sollte, für jede Schule einen eigenen Schulsozialarbeiter zu ermöglichen, würde sich die Stadtverwaltung dafür verwenden, die Kofinanzierung für eine Stellenerweiterung aufzubringen.

Auch am Gymnasium, an der Förderschule und am OSZ sind Schulsozialarbeiter*innen tätig. Die Stellen werden vom Schulträger, dem Landkreis, finanziert inkl. einem Anteil vom Land.

i. A. Lars Thielecke
 Amtsleiter